



# BRÜCKE DER HOFFNUNG

Missionsnachrichten  
aus der Ukraine  
Nr. 3, März 2020



„Tante Mascha, der schönste Augenblick in unserem „Spatzennest“ ist für mich, wenn du uns nach dem Mittagessen aus einem spannenden Buch vorliest. Da könnte ich dir stundenlang zuhören. Meine Mutter hat mir noch nie etwas vorgelesen. Eines Tages werde ich genauso gut lesen können, wie du. Dann nehme ich mir ganz viele Bücher aus unserer Bibliothek mit nach Hause.“

Im nächsten Moment springt die 5jährige Ruslana blitzschnell auf, zieht ein buntes Bilderbuch aus unserem Bücherregal und presst es ganz fest an ihr Herz.

Es war ein grauer, kalter Wintermorgen, als die damals 4jährige Ruslana vor etwa einem Jahr mit schmutzigen Händen, mit zerrissener Kleidung, mit total verdreck-

ten Haaren vor unserem „Zufluchtsort“ in Boschedarjewka stand und uns anstrahlte. Wir wussten, dass ihre Eltern Alkoholiker sind, die häufig ihre Nächte nach Schlägereien auf der Polizeiwache verbringen. Sie haben kein Interesse an ihrer Tochter, die oft ziellos durch unser Dorf läuft.

Am nächsten Tag stellten wir das Mädchen erst einmal unter eine warme Dusche, kleideten sie neu ein. Dann stürzte sie sich auch schon hungrig auf einen Teller heißer Suppe.

In den kommenden Wochen schlossen wir das lebensfrohe Mädchen immer mehr in unsere Herzen, das oft unser Haus auf den Kopf stellte, bis sie ein tragisches Erlebnis aus der Bahn warf.

Vor ihren Augen stach ihr betrunkenener Vater auf ihren Großvater ein. In den darauf folgenden Tagen saß das fröhliche Mädchen nur noch ganz still da, zog sich in eine Ecke zurück.

In der Zwischenzeit geht es Ruslana wieder besser. Zusammen mit den anderen „Spatzen“ lernt sie Buchstaben und Zahlen. Sie lernen Bäume, Blumen und Tiere kennen.

Doch der schönste Augenblick ist, wenn sich die kleine Ruslana ganz dicht an eine Mitarbeiterin kuschelt und sich daran erfreut, wenn Mascha wieder einmal eine neue Geschichte vorliest.

Liebe Missionsfreunde!

„Nasar, komm nach Hause, es gibt Mittagessen!“ Laut schallen die Worte durch die kleine Gasse im ärmsten Stadtteil von Swetlowodsk. Auf der anderen Straßenseite wühlt ein schwächlicher Junge in einem Müllcontainer.

„Nasar, hast du nicht gehört? Wie lange soll ich noch schreien?“ Keine Reaktion. Ärgerlich läuft die Frau über die Straße, schüttelt den überraschten Jungen.

„Tante Natascha, ich habe solche Schmerzen in meinem rechten Ohr!“ Mit Tränen in seinen Augen steht Nasar vor Natascha Bolbat, die unser „Tageskinderheim am See“ leitet. Was sollen wir tun? Der Arzt ist über Nasars Gesundheitszustand schockiert. Er verordnet dem Jungen eine umfassende Untersuchung seiner Ohren.

„Wenn nicht bald etwas passiert, wird der Junge taub!“ Da seine Mutter keinerlei Interesse an der Gesundheit ihres Sohnes hat, bezahlen wir die Fahrt mit dem Bus zu einer Klinik in Kiew, wo festgestellt wird, dass er bereits auf dem linken Ohr taub ist, und dass sein rechtes Ohr rapide an Hörfähigkeit verliert.

Wir finanzieren einige Operationen, die Nachbehandlungen, um wenigstens sein rechtes Ohr zu retten. Die Krankenschwestern sind sehr angetan von dem tapferen, kleinen Helden.

Vielleicht können Sie sich an diesen Bericht vom letzten September erinnern.

In Gedanken versunken schaut Nasar aus dem Fenster. Wie im Traum sausen sie an Bäumen, an Häusern vorüber. Er kann es kaum glauben. Heute ist er zum zweiten Mal mit dem Bus auf dem Weg in die große Stadt, auf dem Weg nach Kiew. Natascha Bolbat reicht ihm von Zeit zu Zeit ein Stück Brot, einen Becher Saft.

Der 10jährige Junge kommt aus einer armen Familie. Für ihn ist diese Fahrt ein unglaubliches Abenteuer. Natürlich ist Nasar auch ein wenig nervös. Er weiß nicht, was ihn diesmal im Krankenhaus in Kiew erwartet. Er weiß, dass er auf einem Ohr nicht mehr hören kann und, dass er auf dem anderen Ohr nicht gut hört. Doch nun hat ihm ein Geschäft in Deutschland ein teures Hörgerät geschenkt. Vielleicht gibt es doch noch Hoffnung für ihn.

Seine Augen werden immer größer als er wieder die Hochhäuser von Kiew sieht. In diesen Augenblicken vergisst er all seine Probleme, bis sie vor der Ohrenklinik halten. In einer kleinen Box trägt er vorsichtig das teure Hörgerät vor sich her.

Gespräche, Fragen, Hörtest, Formulare, an all das kann sich Nasar später kaum mehr erinnern. Er hat Angst, das wertvolle Gerät hinter seinem Ohr anzufassen, das von Fachleuten für ihn eingestellt wird. Immer wieder umarmt er Natascha, um zu spüren, dass er nicht alleine ist.

Und plötzlich, von einem Augenblick auf den anderen, hört er alles so laut, so deutlich, Geräusche, die er noch nie gehört hat. Als er die Vögel draußen zwitschern hört, bricht er in Tränen aus.

Wir danken unseren Mitarbeiterinnen aus unserem „Tageskinderheim am See“, die Nasar so liebevoll umsorgt haben, dem Hörakustikmeister in Wetzlar, der uns das teure Hörgerät geschenkt hat, allen, die mitgebetet haben.

Wir danken allen, die mitgeholfen haben, um für Nasar Dodiwan eine „Brücke der Hoffnung“ zu bauen.



*Burkhard Zudat*  
Missionsleiter, Brücke der Hoffnung

## Wie geht es weiter?

Es ist 5:00 Uhr morgens. Mein Telefon klingelt. Es fällt mir schwer aufzuwachen. Ich bin so müde, dass es eine Weile dauert, bis ich verstehe, dass es Olga Merkuschina ist.

„...Lena...Lena...mein...mein Mann liegt tot in seinem Bett...“

„...Olga, was ist passiert...?“

Von einem Moment auf den anderen rasen wilde Gedanken durch meinen Kopf.

„...Olga, wir werden dir helfen...ich werde dich wieder anrufen...“

Müde falle ich in mein Bett zurück, denke an Familie Merkuschin. Die drei Mädchen und der Junge kommen regelmäßig in unsere Häuser. Raja besucht unser „Spatzennest“, die anderen unser „Tageskinderheim am See“.

### Aggressiv und voller Wut

Ihr Vater stammt aus einer Roma Familie. Er war aggressiv, ließ seine Wut oft brutal, unkontrolliert an seiner Familie aus. Häufig lag er betrunken auf einer Couch, ließ sich bedienen, tyrannisierte seine Familie wo immer er konnte. Ein unerträgliches Leben.

Einmal kam Sofia, die älteste Tochter, unter Tränen in unser „Tageskinderheim am See“: „Mein Vater hat mir heute Morgen gesagt, dass er mich, wenn ich älter bin, als Prostituierte verkaufen will.“ Ihr Vater führte seine Familie oft an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Nun hat ihm der Tod ein Ende gesetzt. Ganz unerwartet. In einem Augenblick. Wie können wir Olga und ihren Kindern in diesem schweren Moment helfen? Wie können wir ihnen zur Seite stehen?

### Plötzlicher Tod

„Aliona, der Vater der Familie Merkuschin ist heute Nacht gestorben...“

Zuerst rufe ich Aliona Raschkowa an, die Hausmutter unserer „Villa Regenbogen“,



unserem Haus für Notfälle. Hier werden die drei Mädchen in den folgenden Tagen wohnen, werden Geborgenheit in den liebevollen Armen unserer Mitarbeiterinnen finden. Der Junge blieb bei seiner Mutter.

„...Tante Aliona...wie...wie ist es, wenn man stirbt...?“ Mit großen Augen schaut die 7jährige Raja unsere Erzieherin an, sucht nach Antworten auf Fragen, die ihr kleines Herz bewegen.

„Tut das weh, wenn man stirbt? Meine Mutter hat gesagt, dass wir meinen Vater nie wiedersehen werden. Ist das wahr? Ich vermisse meinen Vater so sehr.“ Ganz dicht schmiegt sich die kleine Raja an Aliona. Tränen fließen über ihr Gesicht. Nach einem traurigen Tag kuscheln sich die drei Mädchen am Abend erschöpft in unsere Betten in „Villa Regenbogen“. Es wird lange dauern, bis sie verstanden haben, was in der letzten Nacht passiert ist. Die Liebe und das Verständnis unserer Erzieherinnen wird ihnen dabei helfen.

### Mit Gottes Hilfe

Einige Tage später steht Olga Merkuschina, die Mutter der Familie, hilflos vor unserer Tür. Auch sie braucht Unterstützung. Sie weiß nicht, wie es weitergehen soll. Wir versprechen ihr mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Wir versorgen sie mit allen Lebensmitteln, die sie in ihrer Hilflosigkeit benötigt, kleiden ihre Kinder für den Winter ein, bieten ihr an, uns bei der Gartenarbeit zu unterstützen, um ein wenig Geld zu verdienen. Wir sitzen oft mit den Mädchen zusammen, bringen ihre Sorgen, ihre verletzten Herzen im Gebet vor unseren himmlischen Vater. Auch wir wissen nicht, wie es weitergehen wird. Doch wir wissen, dass Gott uns gemeinsam Schritt für Schritt führen wird.

*Lena Uchnal, Leiterin unserer Kinderarbeit in der Ukraine*



# Brücke der Hoffnung aktuell



## Soruschka 2020

Jedes Jahr im März kommt unsere Musikgruppe „Soruschka“ nach Deutschland, um in Gemeinden vorzustellen, was im vergangenen Jahr in unserer Missionsarbeit passiert ist.

In diesem Jahr haben wir eine neue Sängerin in der Gruppe: Aliona Salimtschuk. Aliona arbeitet in unserem „Tageskinderheim am See“.

Wir wollen motivieren, mitzubeten und mitzuhelfen. Am 15. März machen sich unsere Musiker aus der Ukraine auf die Reise nach Deutschland. Dann werden sie drei Wochen lang viele Begegnungen mit unseren Missionsfreunden haben und Deutschland kennen lernen.

Die Termine unserer Tournee „Soruschka 2020“ sind:

Di.	17.3.	61232 Bad Nauheim
So.	22.3.	72285 Bösing
Mi.	25.3.	78112 Langenschiltach
So.	29.3.	25335 Elmshorn
So.	29.3.	24937 Flensburg
Di.	31.3.	25594 Vaale
Di.	31.3.	24536 Neumünster
Fr.	03.4.	23714 Malente
Sa.	04.4.	26670 Hollen
So.	05.4.	35625 Rechtenbach

Die genauen Veranstaltungsorte finden Sie auf unserer Website oder Sie wenden sich an unser Missionsbüro in Hüttenberg.

## Jahres DVD

Begleiten Sie Mitarbeiter von „Brücke der Hoffnung“, die der Hoffnungslosigkeit in der Ukraine mutig begegnen, die „Hoffnungsträger für die Ukraine“ sind. Unsere aktuelle DVD können Sie ab sofort kostenlos in unserem Missionsbüro anfordern, gerne auch in größeren Stückzahlen zum Weitergeben!

## Hilfsgüter

Auch dieses Jahr haben wir wieder vier Hilfsgütertransporte in die Ukraine geplant, zwei nach Swetlowodsk und zwei nach Odarjewka.

Am 3. März öffnet unser Lager in Hüttenberg-Rechtenbach in der Gartenstraße 10b wieder. Wie gewohnt können Sie Ihre Hilfsgüter jeden Dienstag, von 14.00 – 15.00 Uhr, in Bananenkartons verpackt, vorbei bringen. Pro Karton bitten wir um Ihre Transportkosten-Unterstützung in Höhe von 3 Euro. Per Post können Sie ab jetzt jederzeit Hilfsgüter, gestrickte Socken und „Hoffnungsboxen“ schicken.

Für unsere Kinderhäuser suchen wir momentan wieder neuwertige, einfach zu erklärende Spiele (z. B. Memory, Dobble, Uno, ...) und Puzzle. Leichtverständliche Spiele, ohne Sprachkenntnisse, bringen Farbe und Freude in den tristen Alltag von Kindern in „Vergessenen Dörfern“. Mit spannenden Spielen können sie ihre Sorgen hinter sich lassen.

Letzter Annahmetermin für den April Transport 2020 ist der 31. März. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website [www.bdh.org](http://www.bdh.org) unter „Mithelfen – Hilfsgütertransporte“.

## Projekte, die uns auf dem Herzen liegen

### Kinderkleidung

Viermal im Jahr führt „Brücke der Hoffnung“ Hilfsgütertransporte in die Ukraine durch. Unser 34 Tonnen LKW kann jedes Mal 97 Kubikmeter Hilfsgüter mitnehmen, das sind etwa 1.800 Bananenkartons.

In der Ukraine haben wir „Kleiderstübchen“, in denen Kinder aus unseren Kinderhäusern eingekleidet werden. Für diese suchen wir warme Kleidung und Winterschuhe. Viele Kinder können im Winter oft nicht zur Schule gehen, weil sie nur leichte Sommerschuhe besitzen.

Die meisten Kinder, die unsere Projekte besuchen, haben nur wenig Kleidung. An Unterwäsche, besitzen sie nur die Unterwäsche die sie gerade auf ihrem Körper tragen. Wir benötigen nach wie vor dringend Kinderunterwäsche.

Vielleicht haben Sie Kontakt zu einem Geschäft oder einer Firma, die uns mit Kinderunterwäsche unterstützen kann. Das wäre uns eine große Hilfe!

### Impressum

Brücke der Hoffnung e. V.  
Postfach 1165, 35620 Hüttenberg  
Tel. 06441/73304; Fax 06441/74660  
Website: [www.bdh.org](http://www.bdh.org)  
E-mail: [info@bdh.org](mailto:info@bdh.org)

Brücke der Hoffnung e.V. ist ein christliches Hilfswerk mit dem Ziel, bedürftige Menschen in Osteuropa humanitär, sozial und seelsorgerlich zu unterstützen und ihnen die Botschaft des Evangeliums nahe zu bringen. Unsere Missionsnachrichten erscheinen monatlich. Gerne senden wir sie jedem kostenlos zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Wir bitten um Übersendung von zwei Belegexemplaren. Bitte betrachten Sie den beiliegenden Überweisungsauftrag/Zahlschein nicht als Aufforderung. Er soll lediglich jene entlasten, die unsere Arbeit finanziell unterstützen wollen.

Bankverbindung:  
Volksbank Mittelhessen eG  
IBAN: DE45 5139 0000 0078 8266 06, BIC: VBMHDE5F  
Hausanschrift für Paketsendungen:  
Am Brückelchen 42, 35625 Hüttenberg-Rechtenbach